

Bitte nicht stören!

„Sigmas“ heißt der jüngste Netzfilter/Verteiler von Isotek, der ungestörten Stromfluss und damit besten Musikgenuss verspricht.

Kann er die Zusage halten? STEREO hat ihn getestet

von Tom Frantzen

Isotek Systems, hier zu Lande im Vertrieb von Connect Audio, beschäftigt sich ausschließlich mit der Verbesserung und Entstörung der Energiezufuhr für HiFi- und AV-Anlagen. „Sigmas“ heißt nun eine der jüngsten Kreationen der britischen Spezialisten. In diesem Gerät mit 43er Standard-Komponentenmaß steckt – preislich mit 1700 Euro näher am Testerproben „GII Mini Sub“ – im Wesentlichen die Technologie der Isotek-Flaggschiffe „Nova“ und „Titan“, die dem interessierten Kunden allerdings als Kombination im Vergleich zur Sigmas-Kompaktlösung das Dreifache an Barschaft abfordern.

Der „GII Mini Sub“ konnte uns seinerzeit (STEREO 10/05) klanglich so überzeugen, dass wir sehr gespannt auf den großen Bruder sind, der schon vom Gewicht her mit knapp 10 Kilogramm ein schwereres Kaliber in den Ring hievt.

Tatsächlich ist Sigmas beinahe schon als Sonderangebot zu verstehen, denn es werden zwei komplett getrennte Filterkreise mit einmal 16 und einmal sechs Ampere (theoretischer) Belastbarkeit geboten, die am Geräteboden via Automaten frei-

geschaltet werden (16 Ampere zuerst) und insgesamt sechs Steckplätze speisen. Zwei nur schwach gefilterte („High“) sind für große Lasten wie Voll- oder Endverstärker, Röhrengeräte, Subwoofer und Plasma-TVs vorgesehen, die vier verbleibenden („Medi-



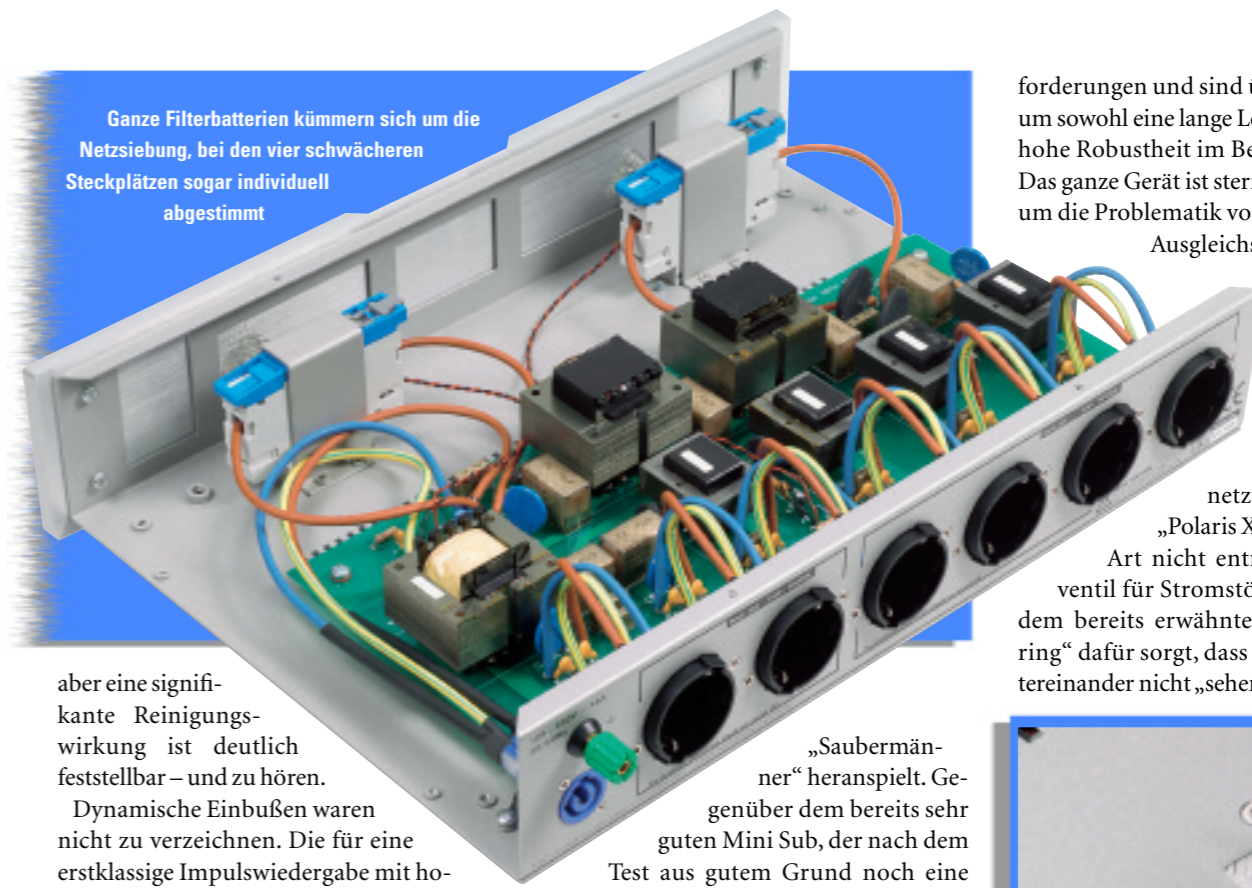
Das mitgelieferte Isotek-Netz-kabel ist hochwertig, gegen HF geschirmt und dank Neutrik Powercon-Verbinder für 16A Strombelastung ausgelegt

um“) für leistungsschwächere Verbraucher wie etwa eine Vorstufe und Quellen. Letztere sind mehrstufig gefiltert. Innerhalb dieser beiden Gruppen sind die Steckplätze zusätzlich aber auch gegenein-

ander entkoppelt, um Beeinflussungen zu minimieren. Die Medium-Steckplätze verfügen zudem über eine „Adaptive Gating“ genannte Sensorik, die anhand der Stromnachfrage der angeschlossenen Komponente und der von ihr ausgehenden Netzurückwirkungen die Filterverwendung entsprechend automatisch anpasst. Soviel wie, aber eben nicht mehr Filterung als nötig.

Die bei vielen anderen Konzepten allein durch die IEC-Kaltgerätebuchse determinierte Belastungsgrenze von zehn statt 16 Ampere haben die Briten beim Sigmas durch eine Neutrik-Spezialverbindung (Powercon) geschickt ausgehebelt und ein passendes, geschirmtes Netzkabel gleich mitgeliefert. Es ist von sehr hoher Qualität, und das finden wir ganz prima, denn auch wenn dies hin und wieder angezweifelt wird, kennt jeder High Ender den klanglichen Einfluss guter Produkte an dieser Stelle aus persönlicher Erfahrung.

Wir wissen mittlerweile aus zahlreichen Produkttests, dass es vor allem die Ausgleichsströme sind, die es zu beherrschen gilt. Ein Ansatz, den etwa HMS sehr konsequent und erfolgreich verfolgt. Aber auch die Reinheit des Netzsinus' spielt eine bedeutsame Rolle, denn nach unserer Erfahrung klingt eine Anlage deutlich besser, wenn sie von Gleichstromanteilen und HF-Störfrequenzen befreit ist. Isotek bereitet den Netzsinus zwar nicht komplett neu auf,



Ganze Filterbatterien kümmern sich um die Netzsiebung, bei den vier schwächeren Steckplätzen sogar individuell abgestimmt

aber eine signifikante Reinigungs-wirkung ist deutlich feststellbar – und zu hören.

Dynamische Einbußen waren nicht zu verzeichnen. Die für eine erstklassige Impulswiedergabe mit hoher Grobdynamik, aber auch feinste Details wichtigen Transienten werden offenbar nicht beschnitten. Der Raum gewann an Dimension, sprich die Bühne bekam mehr Tiefe, wenn Sigmas mit im Spiel war, Härten und Nervositäten wurden aus dem Klangbild getilgt, ohne es in irgendeiner Weise negativ zu signieren. Selbst der Bass geriet noch exakter und knackiger, wirkte entschlackt, aber keineswegs ausgedünnt.

Sigmas von Isotek ist ein ganz hervorragendes Produkt, das sich trotz der noch überschaubaren preislichen Positionierung nah an die besten überhaupt verfügbaren

„Saubermänner“ heranspielt. Gegenüber dem bereits sehr guten Mini Sub, der nach dem Test aus gutem Grund noch eine ganze Weile unseren großen Hörraum versorgte, bietet er eine nochmals gesteigerte Präzision in der Detailwiedergabe, erhöhte Dynamik vor allem an den Frequenzbereichsenden sowie mehr Körperhaftigkeit, Druck und Souveränität, vor allem aber aufgrund der offenbar weiter getriebenen Filterung ein lohnenswertes Mehr an Tiefenstaffelung, „schwärzerem“ Hintergrund und Plastizität. Das muss man gehört haben, um es zu glauben.

Bleibt die Frage, wie konkret macht Isotek das? Alle Bauteile genügen militärischen respektive weltraumwissenschaftlichen An-

forderungen und sind überdimensioniert, um sowohl eine lange Lebensdauer als auch hohe Robustheit im Betrieb zu erreichen. Das ganze Gerät ist sternförmig verdrahtet, um die Problematik von Masse, wiederum Ausgleichsströmen und nicht

gleichrangiger Steckplätze zu lösen. Dazu gesellen sich umfangreiche Shunt-, Serien- und Delta-Filternetzwerke sowie die

„Polaris X-Technologie“, eine Art nicht entriegelbares Druckventil für Stromstörungen, das neben dem bereits erwähnten „Adaptive Gating“ dafür sorgt, dass sich die Geräte untereinander nicht „sehen“ und nicht stören.



Die Gerätefüße aus RDC, eine Clearlight Audio-Entwicklung, sorgen für eine extrem resonanzarme Ankopplung an die Stellfläche

Wie der Hörtest zeigte, funktioniert dieses Konzept exzellent.

Einen kleinen Verbesserungsvorschlag hätten wir dennoch. Denn die verwendeten Sicherungsautomaten haben – das konnten wir diverse Male ausprobieren – gegenüber speziellen, als „Klangmodule“ bekannten Spezialhaltern für Schmelzsicherungen aus hochwertigeren Materialien ganz klar das Nachsehen. Würde man diese einsetzen, würde das Ergebnis wohl noch etwas besser ausfallen. Aber auch so gilt für den Sigmas: Was stört, muss draußen bleiben.

Isotek Sigmas
1700 €, 2 Jahre Garantie
Connect Audio, Tel.: 06434/5001
www.connectaudio.de

